



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Fünffzehende Predig/ Von der Verkündigung Mariæ/ und Geistlichen  
Verlöbnus einer Closter-Jungfrauen im Covent der Menschwerdung zu  
Granada. Ecce concipies in utero, & paries filium. Lucæ I. c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

# Fünffzehende Predig /

Von der Verkündigung

## M A R I Æ

Und

### Geistlichen Verlobnuß

Einer Kloster Jungfrauen in dem Convent der Menschwerdung zu Granada / im Jahr 1675.

Ecce concipies in utero, & paries Filium &c. Luc. cap. I.

### Eingang.

**B**erufft anheut unsere Aufmerklichkeiten ein Engel mit einem Geheimnis vollen ecce, welches er **MARIE** verkündigt / damit wir eine höchst-besondere Neuigkeit in acht nehmen. Dief ist die Anmerkung des hoch-gelehrten Cardinals Hagonis : dicens, ecce incitat nos ad intuendum aliquid novum & mirabile. Nimmt in acht ihr Menschen / dieses neue Wunder : ecce. Sagt dem Salomon et solle nit so lediglich den Ausspruch thun / daß unter dem Himmel sich nichts neues zutrage : Sileat jam sapientissimus Salomon ( spricht der H. Johannes von Damasco ) nec jam nihil sub caelo novum esse affimet. Was ist aber dief für ein Neuigkeit / auf die wir unsere Aufmerklichkeit amenden sollen ? jene / welche der Prophet Jeremias vorgesagt. Die verwunderliche Neuigkeit der Menschwerdung des Göttlichen Wortes in dem allerreinisten Schloß / Cammerlein **MARIE** : creavit Dominus novum super terram : femina circumdabit vitum. O Neuigkeit / wohl würdig unserer immerwehrenden Betrachtung ! es war eine Neuigkeit ( Christglaubige ) in welcher ( wie der weise Mann redt ) man die alte Zeichen erneuert / und die allergröste Wunder Göttlicher Allmacht verändertet gesehen : innova signa, & immuta mirabilia. Man betrachte es wohl.

2. Ware es nit ein wunderfame Neuigkeit / das **GOTT** den Menschen nach seiner Gleichheit machte ? ein noch verwunderlichere Neuigkeit ist es / das **GOTT** nach der Gleichheit des Menschen Mensch worden : immuta mirabilia. Ware es nit eine wunderfame Neuigkeit / daß auß der Rippe

eines einzigen Manns das Weib gebildet ward ? eine noch verwunderlichere Neuigkeit ist es / daß auß der alleinigen Weesenheit einer Jungfrauen der wahre **GOTT** in einen Menschen gebildet worden : immuta mirabilia. Ware es nit eine verwunderliche und zugleich verdamliche Neuigkeit / daß der Mensch so hoch steige wolte / **GOTT** zu seyn ? eine noch verwunderlichere und zugleich lieblicher Neuigkeit ist es / das **GOTT** selbst sich so weit herablassen wolte / Mensch zu werden : immuta mirabilia. In diser Geheimnuß vollen Neuigkeit sahe man erfüllt / was vor Alters jene zween getreue Söhne des **Noe** vorgelildet. Allort bedekten die zween Brüder Sem und Japhet mit einem Mantel die Blöße ihres Vaters : pallium imposuerunt humeris suis ; hier verbrüdereten sich **GOTT** und Mensch miteinander und also vereiniget mit dem Mantel der persönlichen Vereinigung bedekten sie die spöttliche Blöße des **Adams**. Jedoch ist zu mercken ( spricht der H. Tert ) daß jene zween Brüder / die Blöße ihres Vaters zu bedecken / rücklings hinzugangen : incedentes retrorsum ; anzudeuten / daß die Schritt / so das Göttliche Wort in dem unaussprechlichen Geheimnuß der Menschwerdung gethan / Rückschritt gewesen. Die Schritt eines armen schlechten Flusses / der das Meer suchet / seynd gerade ordentliche Schritt ; daß aber das Meer ausgehe / den Fluß aufzusuchen / wer erkennet nit / daß dieses Rückschritt seyen ? O großer **GOTT** ! was sehen wir in diesem wunderbarlichen Geheimnuß anders / als daß die Unermesslichkeit der Gottheit den kleinen Bach unserer Natur suche ? die Allmacht / die Schwachheit ? die Unsterblichkeit / die Sterblichkeit ? die Unendlichkeit / die Endlichkeit ? **GOTT** sein Geschöpf ?

Rich. Luad h. c. de Laud B. Virg. Hug. Ca rd. in Ecclij. 6. & in Luc. 1.

Gen. 9.

Aug. li. 16. de civ. c. 1. Chryl. in pf. 93.

Gen. 8.

lauter Ruckschritt / so die Liebe des Menschen thut / indem sie den Mensch suchet um sein spöttliche Blöße zu bedecken: incedentes retrorsum. Kan wohl ein verwunderliche Neugigkeit seyn / als diese? Olasser uns wegen dieser wunderfamen Neugigkeit ein neues Liebs-Gesang singen / massen uns David ermahnet: Cantate Domino canticum novum, quia mirabilia fecit.

Pl. 97.  
Hug. Card.  
in Ecc. 36.

3.

Dieses neue Wunder nun ist das jezige (Christliche Zuhörer) welches anheut die gesammte Kirch begehret: es ist dasjenige / welches der Englische Brautführer sagt / das wir beobachten und betrachten sollen: und ist dasjenige / welches dieses hochgeistliche Closter der Menschwerdung betrachtet / und hochfeylich begehret / mit dem Umstand das heutiges Tags mit Christo IESU unserm Herren sich eine seiner neuen Gesponsen in diesem heiligen Gottes-Haus vermählet. Vor diesem pflegte das heydnische Römische Alterthum am 25. Tag des gegenwärtigen Monats ein öffentliches Fest zu begehren / so sie Hilaria (Freuden-Fest) hießen / wegen der Freud / welche verursacht wird / wan man siehet / daß die Sonn / welche im Winter entfernet ware / im Frühling sich uns wiederum zu nähern beginne. Also schreibt Macrobius sambt Turnebus noch andere absonderliche Fest mit eben dieser Benamfung Hilaria, oder der Freud / gleichwie / wan sie ein Hochzeit hielten: Horum dierum alii erant privati, & Hilarii appellabantur, veluti si quis celebravit nuptias; alii erant vulgares & publici, &c. Wie weit besser können wir gegenwärtiges Fest ein allgemeines und zugleich absonderliches Freuden-Fest heißen! dan wir begehren anheut die allgemeyne Freud / so der Welt widerfahren / indem die Sonn des Göttlichen Wortes in der Menschwerdung sich uns genähert: und begehren in der Menschwerdung die absonderliche Freud dieser hochgeistlichen Gemeinde / aus Gelegenheit / zu sehen / daß heutiges Tags die geistliche Hochzeit einer Seel mit IESU Christo ihrem Göttlichen Bräutigam gehalten werde: Veluti si quis celebravit nuptias.

Vid. hic.  
ser. 12. n. 5.

Turneb. li.  
24. adverb.  
c. 45.

4

Es scheint diese Hochzeit sey eben diejenige / welche zu sehen ein Engel den

heiligen Joannes eingeladen: Veni, & ostendam tibi sponfam uxorem agam. Komm (sagt er ihm) ich will dir die Braut des Lamms zeigen. Allein / wan der Evangelist schon gesagt / er habe sie gesehen als ein neues Jerusalem / geschmückt gleich einer Braut: was will ihm der Engel daran zeigen? Vidi civitatem sanctam Jerusalem novam --- tanquam sponfam. Man mercke dasjenige / was er gesehen / spricht der heilige Bernhard: dan eine Stimme / welche vom Thron ausgehet / berichtet uns dessen: Ecce tabernaculum DEI cum hominibus, & habitabit cum eis. Gebt acht (sagt er) diß ist die Hütte Gottes mit denen Menschen / und wird bey ihnen wohnen. Noch deutlicher: diß ist die Hütte MARIA / in welcher das Göttliche Wort Mensch worden / um bey denen Menschen zu wohnen: Verbum carofactum est, & habitavit in nobis. Da sehet ihr die verwunderliche Neugigkeit des Heimnuss der Menschwerdung. Jerusalem novam, als das Wort seine Hütten in der Sonnen gesetzt / und sich uns genähert. Aber warum hat es sich genähert? Ad quid? (spricht der Heil. Bernhard; und gibt zur Antwort): Credo, ut sibi acquirat sponfam de hominibus, um sich unter denen Menschen eine Braut auszusuchen. Was für ein Braut? Die menschliche Natur / sagt der heilige Gregorius. Was für ein Braut? die heiligste Jungfrau MARIA / welche zugleich ein Braut und Mutter / spricht der Heil. Hildephons. Was für ein Braut? die Kirch / sagt der heilige Bernhard. Was für ein Braut? die Elbsterliche Seel / spricht der heilige Bonaventura. GOTT sey Dank / daß wir heutiges Tags diese Vermählungen in der Menschwerdung erfüllet sehen / zu unserer allgemeinen und absonderlichen Freud / da das Wort in dem allerreinisten Braut-Beihlein MARIA Mensch wird / da in der Menschwerdung die heilige Kirch vermählet wird: und da eine Seel vermählet wird / in der Menschwerdung (in dem Closter von der Menschwerdung genannt) Profession thut. Laßt uns nicht verweilen / die Gnad Gottes anzusehen / um von dieser Glückseligkeit zu handeln: Ave MARIA, &c.

Apoc. 21.

Alan. in  
sol. prolog.  
in Cant.  
Damaic. in  
paracel. 3.  
Virg.

Jo. 1.

Pl. 11.

Bern. ser. 17.  
in Cant.

Greg. ho.  
38. in Evag.  
Hildeph.  
ser. 2. de  
assump.

Bern. ub.  
sup.  
Bonav.

collat. 70.  
in Joan. &  
itiner. 64.

Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum tuum. Luc. cap. 1.



Erz



Gen. 36.  
Oleas.  
Menoch.  
Tiria. ibi.  
Hier. ep.  
Lugabr.

Rup. li. i. in  
Math.

Lyr. in  
Gloss. mor.  
Gen. 36.

Elau: Itē est Anna (schreibt Moyses) qui invenit aquas calidas in solitudine. Diser Anna ware derjenige / welcher zu erst warm Wasser fand in der Wüsten. So nun die Emdde ( wie der heilige Hieronymus sagt) die reiniste Schoos **MARIE** / als ein ohne menschliche Arbeit dd. ligen des Feld / andeuter; wer siset nicht / daß in diesem Jungfräulichen Feld heutiges Tags die von der Person des Worts schon warme Wasser der menschlichen Natur in der Menschwerdung zu finden seynd? Nun diser Anna fande die Menschwerdung in dem Schatten; aber unser Anna fande in diesem Closter die Menschwerdung in der Sach selbst. Wercket an jeko die Bedeutungen dieses Namens. Anna (spricht Lyranus) weilen es so vil heist / als geschenkt / stellet vor die Clösterliche Seel / welche sich durch die Ordens Verlöbnuß ihrem Götlichen Bräutigam **CHRISTO** gang und gar schenket: Per itum Annam intelligitur Religiosus, qui est Deo donatus ad serviendum sibi. Da sehet ihr unser Anna, welche sich gänglich dargibet **CHRISTO** Christo zu dienen. Anna (spricht Hugo der Cardis

nal) heist so vil / als antwortend: inter-  
pretatur respondens: und darumben stellet  
es vor die gehorsame Seelen: Quia respon-  
dent verbis per obedientiam. Da sehet ihr  
unser Anna, welche in ihrer Verlöbnuß  
das Gelübd des Gehorsams ablegt.  
Anna (sagt Haye) ist so vil als arm: Anna,  
id est pauper. Und unser Anna thut ein  
Gelübd der Armut. Anna (schreibt  
Lauretus) wird verdollmetschet: züch-  
tend: Anna, id est affligens; und unser  
Anna die Keuschheit / worzu sie sich ver-  
lobt / zu erhalten / ist entschlossen / ihren Leib  
mit innewährender Abtödtung zu züch-  
tigen. Sehet ihr / wie der Namen Anna  
selbst die Ordens Verlöbnuß vorstelle?  
Sehet ihr / wie in diesem Namen die Heims-  
stet / so sie zu diser geistlichen Vermäh-  
lung mit sichringt / angedeutet werde?  
also gibt sie dar / nach **VR** **MARIE** in  
der Menschwerdung / alles das / was sie be-  
sitzet: ihr Seel / in dem Gelübd des Ge-  
horsams: ihren Leib / in dem Gelübd der  
Keuschheit: und ihre Güter / in dem Ge-  
lübd der freywilligen Armut. Laßt  
uns die Eintheilung  
machen.

## Zweyter Absatz.

Gehorsam der heiligsten Jungfrauen **MARIE** / nachgeahmet  
von der Closter Jungfrau / um sich mit **CHRISTO**  
Christo zu vermählen.

8.

**N**ützlich. Anna respondens; ant-  
wortet sie demütig gehorsam ihr  
rem eigenen Willen absagend /  
und disfalls **MARIE** nach-  
folgend / welche das hoffärtige Wehe des  
Teufels nicht an sich hatte / weil sie gehor-  
sam demütig war in ihrer Verkändi-  
gung: Ave, sine va diaboli, fuit enim humi-  
lis. Ich weiß nit / ob ihr werdet beob-  
achtet haben (Christglaubige) daß / wan  
eine Closter Frau ihre Ordens Gelübd  
ableget / sie spreche: Ich Schwester An-  
na von St. Antonio / gelobe ic. wie ist  
das zu verstehen? eine Closter Frau /  
und sagt: Ich? jedoch ist es das letzte  
Ich / so sie sagt / indem sie ihrem eignen  
Willen absagt. Dan eben darum / weil  
ich mich verlobe / so gibts kein Ich mehr /  
und wird auch keines mehr geben / wo ich  
anderst mit Nehe im Orden leben will.  
Derohalben ( wie der heilige Ambrosius  
angemerckt ) gabe **MARIE** dem Engel  
Gabriel zur Antwort / Si seye ein Dienst-  
Magd des **HERREN** ohne ihren eignen  
Willen / um allein seiner Anordnung de-  
mütig zu gehorsamen: Ancillam dice-  
do, nullam sibi prerogativam tanta gratia  
vindicare, quae faceret, quod iubetur. Und  
mit diser Ergebenheit versicherte **MARIE**

Ambr. li. 2.  
in Luc.

**MARIE** den Genuß der Vereinigung und  
Vermählung mit **CHRISTO** Christo  
Richardus redt: Conjuncta fuit Christo,  
quando respondit: fiat mihi.

Als die Philistärer die Arch des  
Bunds in das Land der Bethsamiter sen-  
den wolten / verfertigten sie einen neuen  
Wagen / welche zwey Kühe ziehen solten /  
so vor disem zum erstenmahl das Genick  
unter das Joch buckten. Dese Kühe  
giengen daher mit grosser Empfindlich-  
keit / sagt der heilige Text: Itinere uno  
gradiebantur pergentes, & mugientes. Sie  
gehen daher röhrend / und gehen gleich-  
wohl fort. Geheimnisvolle Kühe /  
was fehlt euch? führet ihr nicht mit euch  
die Archen des Bunds **GOTTES**? ge-  
het ihr nicht von dero absonderlichen  
Schutz begleitet? gehet sein munter das  
her: warum röhret ihr? allein / wie sol-  
len sie nicht röhren (spricht der heilige Au-  
gustin, und heilige Guldenmund) wan /  
obwohlen sie mit dem Leib das Joch und  
den Wagen ziehen / sie doch mit der An-  
muthung sich zu Haus aufhalten? sie has-  
sen allort ihre Kälber gelassen / und dise  
Lieb macht sie scuffzen und röhren. Vi-  
tulos eorum concluserunt domi. Kommt  
der Schmerzen daher? in dem Buch  
stäh

9.

1 Reg. 6.

Aug. li. 16.  
de civ. c. 17.  
Chyrl. ho. 6.  
in Mart.

stüblichen Verstand / ja ; aber in dem geistlichen wegen noch was mehrers. Die heilige (sagt der heilige Iidorus) seynd ein Eumbild der Clösterlichen Seelen / welche der Welt abtagend / sich widmen / nach der Sonnen Stadt zu wandern / so die Eoangelische Vollkommenheit ist: mundo renuntiantes. Der Wagen ist der Ordens Stand / dessen Joch sie sich unterwerffen / man sie ihre Gelübd ablegen / spricht der heilige Bernhard : *Portas professione solemnijugum Domini, id est, regulam.* Warum fallet aber denen Clösterlichen Seelen so schwer / dieses Joch zu tragen? weilen sie ihre Anmuthungen zu Haus gelassen / weil sie das Joch tragen wie die Stübe. Beobachtet (Christliche Zuhörer) daß diese einen zertheilen / ob schon runden / Klauen haben / dergestalt / daß wan die Stübe den Fußstapffen in den Sand einzgedruckt / so schreibt sie IO, IO (ich/ich) dan daher hat das Gedicht von der Halb Götzin Jo seinen Ursprung genommen / welche Jupiter in eine Ruhe verwandelt / weil sie mit der Kunde ein O, und mit dem Spalt ein I machet. Da sehet ihr nun / woher die Empfindlichkeiten einer Clösterlichen Eeele kommen: weil nemlich / unerachtet das IO schon hätte ein End nehmen sollen von der Zeit an / da sie sich gewidmet ihrem Götlichen Bräutigam zu dienen / sie doch keinen Schritt thut / daß sie nit das Jo des eignen Willens eintrucke: *Pergentes & mugientes.* Es ist wahr / sie wohnet denen Ordens Übungen bey! sie seynd ihr aber verdrüßlich / weilen sie in denen Übungen ihren eignen Willen befehlet: *pergentes & mugientes.* So spreche dan unser Verlobte in Ablegung ihrer Gelübden: Ich Schwester Anna / jedoch / mein Mutter / soll dieses Ich das letzte seyn / daß Eur Ehrwürde anspreche / um in dem Ordensstand nicht zu winklen / sonder mit Ruhe und Trost zu leben.

10. Nicht allein / um getrost zu leben / sonder auch zu erlangen / daß GOET den Willen Eur Ehrwürde thue / ist diser unzerthänne Gehorsam notwendig. Laßt uns die Aufmerksamkeit anwenden (um mich zu erklären / auf einige Wort / welche sich an dem Fuß des Oel Bergs hören lassen. Es spricht sie daselbst aus unser HERR JESU CHRISTUS / zu seinem ewigen Vatter also bettend: *Pater mi, si possibile est, transeat a me calix iste; verumptamenon sicut ego volo, sed sicut tu.* Mein Vatter / sagt er / wan es möglich ist / so gehe von mir dieser Kelch des Leydens; jedoch geschehe nit / wie ich will / sonder wie du willst / mein HERR und GOET. Was ist das! warest du nit begierig für das

menschliche Geschlecht zu leyden? *Desidero desideravi.* Ware nit dein größte Freud von deinem Leyden zu handeln? *Diccbant excellum.* Was ist diß für ein Widersetzlichkeit? der Kelch solle hinweg genommen werden? wer begehrt dieses? Der natürliche Will (spricht der heilige Hieronymus) welcher natürlicher Weis dem Leyden sich widersetzet. Aber der obere Will überwindet diese Widersetzlichkeit / sich dem Götlichen Willen gemäß unterwerffend: *Non hoc fiat, quod humano affectu loquor, sed propter quod ad terras tua voluntate delcendi.* Dese Antwort (Christglaubige) ist erkletlich. Merckt aber ein großes Geheimnis in diesen unterschiedlichen Worten der zwey Theilen / dan es seynd Wort im Feld ausgesprochen / welche einen Widerhall geben / sagt der gelehrte Cartagena: *quoties hanc vocem audio, aulcularare mihi videor Echo.* Geben sie einen Widerhall? ja: gebt Achtung. Wie lauten die erstere der natürlichen Begierlichkeit? *Transeat a me calix iste: es gehe von mir diser Kelch.* Der Widerhall antwortet: *Ite, diser Kelch.* Diser (spricht der Himmlische Vatter) muß es seyn. Wie lauten die anderste? *Non sicut ego volo, sed sicut tu.* Es geschehe nit / wie ich will / sonder wie du. Der Widerhall gibt zur Antwort: *sicut tu: wie du.* Um GOETES Willen! wan der natürliche sich widersetzet / so wird er nicht erhört; und wan der obere Will den Kelch annimbt / so wird er erhört! was ist diß? was soll es seyn? es zeigt uns nemlich unser HERR JESU CHRISTUS an sich selbst / die Weis unsern Willen recht einzurichten: dan wan wir kurzum darauf beharren / es müsse dasjenige geschehen / was wir wollen / so widerspricht GOET unsern Willen; wan wir aber unsern Willen dem / was GOET will / unterwerffen / so will GOET / was wir wollen / wie David sagt / *GOET thue den Willen dem / die ihn fürchten: Voluntatem timentium se faciet, Hugo der Cardinal: Si ideo timent, ut ejus voluntatem faciant, eorum voluntatem faciet.* O Mutter Anna von St. Antonio! respondens. Antworte sie als ein gehorsamer Widerhall dem Willen GOETES in ihrer Oberin: so wird GOET dasjenige thun / was Eur Ehrwürde wollen wird; dan weil auch MARIA heutiges Tags dem Götlichen Willen sich demütig gehorsam unterwerffet / so thut GOET / was MARIA will / welches ist das wunderbarliche Werk der Menschwerdung und Vermählung mit unserm HERRN JESU CHRISTO: *Ave: sine var diaboli: fiat mihi.*

Luc. 22,  
Luc. 9.  
Hier. in  
Matth. 25.  
Cartag. in  
vit. Christ.  
li. 10. ca. 3.  
PL 144.  
Hug. Card  
ibid.



## Dritter Absatz.

Demut der heiligsten Jungfrauen **MARIAE** / nachgeahmet von  
der Closter-Frauen zur geistlichen Vermählung.

11.

**W**as andere / welches unser Ver-  
lobte zum Braut-Schatz mit sich  
bringt / ist die Verzehung al-  
ler zeitlichen Gütern / in ihrem  
Namen selbst angedeutet: Anna, id est,  
pauper, in dem sie ein hochfeyrlisches Ge-  
lubb der Armut ablegt / **MARIA** nach-  
zufolgen / welche ohne das begierige We-  
he der Welt / eben darum / weil sie arm ist /  
sie die Weis lehret / sich arm mit ihrem  
Göttlichen Bräutigam **JESU** Christo  
zu vereinigen: Ave, sine ve mundi, sicut  
enim pauper. Der heilige Thomas von  
Villanova heisset **MARIA** einen un-  
überwindlichen Thurn / in welchen das  
Göttliche Wort eingangen / als es Mensch  
worden / alle seine Feind zu bekriegen:

Alb. M. li. 4.  
de Laud. B.  
Mar. c. 20.

Tho. Villa-  
nov. ser. 1.  
de assumpt.

Raymund.  
seu Idior.  
de B. Virg.  
p. 14. cent.  
37.

Mich. 4.

Alb. M. li. 4.  
c. 11. de  
Laud. B.  
Mar.

12.

Ihr werdet solches verstehen (Christ-  
glaubige) wan ich die Auflösung finde ei-  
ner Beschwernis in einigen Worten un-  
seres **HERN JESU** Christi. Wer  
aus euch (spricht er) der einen Thurn  
bauen will / setzt sich nit zuvor / und über-  
schlagt die Untkosten / welche er auf seinen  
Bau zu verwenden hat / um ihn zur Voll-  
kommenheit zu bringen? Computat sum-  
ptus qui necessarii sunt, si habeat ad perficien-  
dum. Nun mercke man / daß er die Aus-  
legung der Gleichnus beschliesse / also spree-  
chend: Sie ergo omnis ex vobis, qui non re-  
nunciat omnibus que possidet, non potest  
meus esse discipulus. Auf gleiche Weis  
(sagt er) wer aus euch nicht allem dem  
absagt / was er beiziget / der kan mein Zün-  
ger nit seyn. Ich zweifle keines Weegs

Luc. 14.

an der Wahrheit weder eines / noch des an-  
dern; wie aber eines aus dem andern  
folgt / das ist mein Beschwernis. Das  
erste ist einen Thurn bauen / den Zeug her-  
bey schaffen / die Kosten überschlagen: das  
andere ist / allen Dingen absagen. Wie  
folgt aber diese Absagen aus jenem  
Bauen / und Herbey-schaffen? Sic ergo.  
Recht Göttlich d. große heilige Vatter  
Augustinus! sehet ihr nit (sagt er) daß  
Christus nit von einem materialischen  
Thurn / sonder von dem hohen Thurn der  
Vollkommenheit rede? Dieser wird auf-  
geführt durch Absagen / obwohlen jener  
durch herbey-schaffen erbauet wird: Tur-  
rim illam edificare, esse Discipulum Christi  
est; habere autem sumptus, ad perficiendam  
turrim renuntiare est omnibus, qui sunt ejus.  
Der Zeug des Thurns der Vollkommen-  
heit / sagt er / seye absagen. Wie kan das  
seyn? wan eines ist bey-sammen bringen /  
und das andere / sich des Besizes begeben /  
wie folgt dan eines aus dem andern?  
Wohlan / laßt uns den heiligen Augustin  
recht vernennen. Was geschieht bey  
dem Bau eines Thurns? Es wird der  
Zeug versammelt / und gebauet / mercket  
ihr nit / daß der Zeug darum bey-sammen  
gebracht / und gebauet werde / weil das  
Eysen seiner Erz-Grub / das Holz seinem  
Feld / der Sand seinem Meer / oder Fluß /  
Gestalt / der Baumeister seinem Hauß /  
das Geld seiner Kist / zur Ausgab ab-  
saget? so wird dan darumen versammelt  
und gebauet / weilen es Absagungen gibt?  
aus dergleichen Absagungen dan (spricht  
unser **HERN JESU** Christus) wird  
der Thurn der Vollkommenheit auf-  
bauet: weil diese Absagungen der Zeug  
seynd / aus welchem dieser Thurn erbauet  
wird / wie der heilige Augustin sagt: Habere  
sumptus ad perficiendam turrim, renuntiare  
est omnibus, qui sunt ejus. Auf diese Weis  
(Christglaubige) erbauete **MARIA** ihren  
höchsten Thurn der Vollkommenheit / das  
eingefleischte Wort zu empfangen: und  
auf eben diese Weis unterweiset sie die  
Clösterliche Seelen / mit denen Absagun-  
gen des zeitlichen den Thurn der Christ-  
lich Clösterlichen Vollkommenheit zu  
bauen / um sich mit **JESU** Christo ihrem  
Göttlichen Bräutigam zu vereinigen. O  
Clösterliche Seelen! O wie vil Ding leh-  
ret uns der Thurn **MARIA**!

Aug. li. 3.  
99. Evang.  
cap. 31.  
82. 83.

13.

Ist dieses nit das jenige / was heut-  
iges Tags unser Verlobte bewerckstelt-  
get? ihr Namen selbst sagt es: Anna, id  
est,

est pauper. Sie verzehret sich ihres  
 Haufes ihrer Gütern/der weltlichen Ein-  
 künften / der zeitlichen Behäglichkeiten /  
 mit Begird/disen Thurn aufzubauen/ das  
 mit unser **HERR IESU** Christus  
 von heut an seye ihr Hauf / ihre Güter /  
 ihre Einkünften / und Behäglichkeiten /  
 ohne weitere Sorgfalt / als ihme zu die-  
 nen/wie ihrem reichlichsten Bräutigam.  
 Allein hätte sie ihm dan nit dienen kön-  
 nen mit Verlaugnung der Anmutung /  
 ohne bis auf die Verlaugnung der Gü-  
 tern zukommen / welche sie zulässiger  
 Weis besitzen kunte? Elias soll uns di-  
 se Frag beantworten. Er war im Feld  
 mit Aekern beschäftigt / als ihm Elias sei-  
 nen Mantel zuwarff zum Zeichen/das ihn  
**GOTT** beruffe. Augenblicklich veur-  
 landte sich Elias von denen Seinigen /  
 und am Ruckweg/ sagt der heilige Text /  
 habe er die Ochsen geschlachtet / bey ange-  
 zündtem Pflug gekocht / und denen Anwe-  
 senden zu essen gegeben: Tulit par boum,  
 & mactavit illud, & in aratro boum coxit  
 carnes. Gedunckt euch dieses nit ein selz-  
 same Begebenheit zu seyn? hat diese That  
 nit den Schein einer Verschwendung?  
 gefest / er wolle seinen Gesellen zu essen  
 geben; ware dan kein anderes Fleisch  
 und anderes Holz vorhanden? Elias:  
 was ist dis für ein Übersiß? dieses Joch  
 und diser Pflug sollen verbleiben / damit  
 sie ferners dienen. Nein / sie sollen nicht  
 verbleiben. Wie da? O das war wohl  
 ein große Klugheit / spricht Abulensis!  
 wahr ist's / das Joch und Pflug hätten

verbleiben können / um ferners zu dienen  
 allein sie hätten auch dem Elias zur Hin-  
 dernus und Sorg gedienet. In wem:  
 sehet ihr nit / das er ein neues Leben an-  
 tratte? **GOTT** beruffte ihn zu einem  
 vollkommern und heiligen Wandel: er  
 fandte in seinem Vermögen jenes Joch und  
 jenen Pflug: und **GOTT** mit desto  
 größerer Vollkommenheit zu dienen / sagt  
 er von Stund an ab / seinem Vermögen /  
 welches ihn mit seiner Sorgfalt hätte  
 können abwendig machen: Hoc fecit  
 (Schreibt der große Abulensis) non quidem  
 tanquam non haberet alia ligna, sed quia  
 transibat ad Dominum, omnino volebat re-  
 nunciare saeculo. O Mutter Anna von  
 St. Antonio! O wie erkennet man den  
 Beruff **GOTT**es / und die Wölle seines  
 Liechts / demselben nachzufolgen / in dier  
 Entäusserung von denen zeitlichen Gü-  
 tern! Beurlaube dich Eur Ehrwürd. in  
**GOTT**es Namen von denen Ihrigen /  
 verbrenne sie ihre Fahrnus / sage sie ab  
 ihrem zeitlichen Vermögen / dan dieses ist  
 das Mittel **GOTT** desto freyer ohne  
 Sorgen und Hindernussen zu dienen:  
 und dis ist auch das Mittel sich tauglich  
 zu machen zu der Vereinigung mit ihrem  
 Göttlichen Bräutigam **IESU** Christo  
 in diser Vermählung / durch Nachfolg  
**MARIA** in der zeitlichen Armut / wor-  
 mit sie verdienet eine Braut und Mutter  
 ihres allerheiligsten Sohns zu seyn:

Ave: sine vā mundi: fuit enim  
 pauper.

**Viertes Absatz:**

**MARIA** Jungfräuliche Reingkeit / nachgeahmet von der Clo-  
 sterfrauen um sich mit **IESU** Christo zu  
 vermählen.

14. **D**as dritte/welches die neue Braut  
 zur Aufricht mit sich bringet /  
 ist eine dermassen reine Liebe ge-  
 gen **IESU** Christo ihrem  
 Bräutigam/das sie durch ein Gelübd als  
 ler anderer Liebe / welche ihrem Gespons  
**IESU** Christo nit gefällig / oder zu wiz-  
 der ist/ablaget / mit Umfassung der Ab-  
 tödtung / so ihr Namen andeutet / um  
 diese Reingkeit ohne Verletzung zu erhal-  
 ten: Anna, id est, affligens. Und ist dieses  
 nit eben das jenige / was **MARIA** an  
 dem Tag ihrer Verkündigung sie lehret?  
 sie ware allein / denen Augen der Men-  
 schen entzogen (spricht der heilige Ambro-  
 sius) also zwar / das ein Engel vonnöthen  
 ware / sie in ihrer Einsamkeit zu finden:  
 Abbt. l. 2. Sola in penetralibus, quam nemo vitorum  
 visent, solus Angelus reperit. **MARIA**  
 ware allein / nit nur dem Leib nach / sonder

noch mehr dem Willen nach / massen ihre  
 Jungfräuliche Reingkeit keine Gesell-  
 schafft in der Lieb zuliesse / dann dis ist  
 die Eigenschaft einer absonderlichen Lie-  
 be / spricht Richardus Victorinus: Singularis  
 amor confortem non recipit, socium non  
 admittit. Derowegen sprache sie zu dem  
 Engel/sie kenne keinen Mann/weilen ihre  
 Jungfräuliche Reingkeit auch so gar die  
 Gestalten eines Manns nit zuliesse: Vi-  
 rum non cognosco. Sie wusste gar wohl /  
 das dieses die Bedingnus des Göttlichen  
 Gespons / welcher in ihr allerreinstes  
 Brant/Verhlein kam / welcher / da er  
 ware/ihn zu erlösen Mensch worden (wie  
 der heilige Anselmus redt) das der Mensch  
 seine Lieb nicht zertheilen solle zwischen  
 dem / der ihn erlöset / und zwischen dem/  
 der ihm das Weesen gegeben / weilen er

in einem allein beyfamen findt den jenige/ der ihn erschaffet/ und den jenigen/ der ihn erlöset / um sein Lieb auf einen allein zu wenden : Ne amorem divideres , idem tibi factus est Creator & Redemptor. Ist Christus mit seinen Gesponsen in der Lieb so eysersichtig / ja freylich meine Seelen.

Ansel. li. sur Deus homo.

15.

Of. 2.

Bonav. in Bibl. Seraph. ib. n. 12. & in medit. c. 16. collat. 11. in Jo.

Sanch. ib. n. luo 97

1. Reg. 7.

Jud. 9.

Hier. in Ol. 2.

16.

Aug. li. 4. dcciv. c. 3.

Höre unser Verlobte / was GOTT durch seinen Propheten Oseam sagt : Et erit in die illa , ait Dominus ; vocabit me ; vit meus , & non vocabit me ultra : Baali. Er redet / spricht der heilige Bonaventura ) mit der Seelen/ welche er mit sich vermählet in der Menschwerdung / da er sich mit der Kirchen vermählet : Desponsavit ipsam in Incarnatione in utero B. Virginis ; und sagt ihr/ wan der Tag ihrer Vermählung werde vorhanden seyn/ solle sie ihn : mein Bräutigam / und fortan nimmermehr : Baali heißen. Was halt diser Nam in sich / daß er ihn mit solcher Schärffe für je und allzeit verbietet ? nimmermehr ? non vocabit me ultra : Baali , spricht Gott/ wan man nachforschet / was diser Nam heiße / so ist es so vil / als : mein Bräutigam. Solches hat der Ehrwürdige P. Caspar Sanchez angemerckt : Baali , id est , virum meum. So nun GOTT haben will / die Seel solle ihn : mein Bräutigam heißen / so kan sie ihn ja auch : Baali heißen/ weilen es einerley ist ? nein / das nit ( sagt der heilige Vatter Hieronymus ) dan das wi d GOTT mißfallen. Wie da ? sehet ihr nit ( spricht er ) daß Baali dem Namen des Götzen Baals / und allen denen/ die von ihm herkommen / als Baalim , Baalberit , gleich laute ? weilen es dan in denen zwey deutigen Namen natürlich ist sich der einen Deutung zu erinneren bey Aussprechung der andern : darum eysert GOTT mit der Seel seiner Braut / und will nit haben / daß sie sich des Götzenbilds erinnere / auch wan sie ihn mit Lieb anruffet : Non vocabit me ultra Baali. Der Heil. Hieronymus ; Ne dum aliud loquitur , alterius recorderur ; & virum nominans idolum cogitet. Heiße sie mich : mein Bräutigam / spricht Gott / und fortan nimmermehr : Baali : dan weil ich sie mit mir vermähle / so gestattet mein Eofer auch so gar kein Angedencken / welches sie abwendig mache/ weilen sie all ihre Lieb einer Braut gegen ihrem Bräutigam auf mich allein anwenden soll.

Nimmermehr wird man die Ursach begreifen/ warum das heydnische Rom auf seine Altar den wahren GOTT nicht zugelassen habe. Dife Blinde pflegte ein so großes Gewimmel der erdichteten Göttern anzubetten / daß ( wie der heilige Augustin gesprochen ) ihre Namen allein ertleßlich waren / vil geschribne Bücher darmit anzufüllen : Dan ( wie der Heil. Leo erweget ) sie nahmen alle Götter von

allen End und Orten an / in Meynung / sie brächten ihren Glauben in grosses Ansehen / weilen sie keinen einzigen Irrthum verwarffen : Magnam sibi videbatur altitumpidit Religionem , quia nullam respuebatur falsitatem. Bey allem dem/ wird man nicht finden / daß / nachdem sie auch das Königreich Judæam erobert / sie einen einzigen Altar dem wahren GOTT Israels aufgerichtet haben. Solches bemercket der heilige Augustin , und macht ihnen vil Vernunftspröben/ als wären sie ihre eigne. Jedoch so sagen die Römer / was die Ursach dessen seye ? wist ihr was für eine ? sie können kein andere fürwenden ( spricht der heilige Lehrer ) als allein/ weil sie wissen / daß der GOTT Israels keine Gesellschaft in der Gottheit zulasse : dan da man den Götzen Dagon neben seine Archen gestellet / und fortan mit Unwillen von dem Altar zu Boden ; daher ro/ weil die Römer sahen/ daß / wan sie ihn aufnehmen solten / es notwendig wäre / die andere Götter zu verwerffen / um dise nit zu verlassen / bliben sie ohne den wahren GOTT : Nihil restat , ut dicant , cur hujus DEI sacra recipere noluerint , nisi quia solum se coli voluerint , &c. O Braut JESU Christi ! O wie hast du den Stand deines Götlichen Bräutigams so wohl erlennt/ da du das Gelübde der Keuschheit ablegend aller Lieb der Götzen dieser Welt absagest / damit allein der wahre GOTT auf dem Altar deines Herzens stehe. O wie wohl thust du heutiges Tags daran / indem du deine Augen mit einem Schlarf bedeckst / zum Zeichen / daß / gleichwie der Schlarf das Gesicht nit ausschwaiffen laßt / also auch dein Will nit mit der geringsten Zuneigung nach dem Baalim der Welt ausschwaiffen wölle/ weil du selbige gänzlich und alleinig / disfalls MARIE nachfolgend / deinem Götlichen Bräutigam JESU Christo widmest : Ut nullum præter eum amatorem admittam.

Wohlan/ stehe auf/ eyne ( laßt uns hören / dan es seynd Wort des Götlichen Bräutigams ) Surge , propra amica mea , columba mea , forma mea & veni. Romme ( spricht er ) meine Freundin / meine Laub / meine Schöne. Mit wem redet er ? mit MARIE in ihrer Verkündigung ( sagt der heilige Bonaventura ) dan er so gar austrucket / daß die Zeit vorhanden seye / in welcher die Blumen ihren Anfang nehmen : Flores apparuerunt. Difen Tag sonderheitlich zu bemercken : Congruerat in forum tempore , id est , in vere & marrio nuntiari. Merck nun / was er sagt : surge, stehe auf/ das ist ( spricht Dionysius der Cartheuser ) stehe auf von der demüthigen Betrachtung deiner Kleinigkeit/ ein heldenmäßige Übung der allerreddesten Großmüthigkeit zu erwecken.

Leo. ser. 1. de ss. Pet. Paul.

Aug. li. 1. de contem. Evang. c. 17.

1. Reg. 3.

Aug. ab.

17.

Cant. 1.

Bonav. in Luc. 1.

Carrhu. in Cant. 1.

pro.

propeta, eyle: das ist (wie es ersterwehnter Schrift: Steller ausleget) verweile mit mir deiner Einwilligung / damit ich in deinem allerreinisten Braut: Bethlein Mensch werde. Amica mea, eyle / meine Freundin / dan du bist es (legt es aus der Abbt Wilhelmus) weilen ich dir den ewigen geheimen Rath meiner Menschwerdung / um den Menschen zu erlösen / anvertrauet habe. Columba mea, formosa mea, meine Taub/meine Schöne: gib mir ein Fias, um dieses Geheimnis zu vollziehen; dan du bist meine Taub/wegen der Fruchtbarkeit: und meine Schöne / wegen deiner Jungfräulichen Keinigheit: Columba (spricht Wilhelmus) per concunditatem, sed nihilominus formosa per virginitatem. Allein: **MARZA** ein Taub heissen / hat noch ein größeres Geheimnis in sich. Die Taub (wie Plinius, Aristoteles, und Tertulianus schreiben) ist ein überaus getreue Liebhaberin ihres Ehegatten / ohne ihre Treu gegen einen andern zu lencken: Coniugis fidem non violant. Wohlan dan komme: stehe auf/eyle (spricht zu **MARZA** ihr Göttlicher Bräutigam) dan zu deiner Liebzieht mich an die Treu deiner Lieb: Columba mea, Komme / meine Taub / dan ich will mich auf ein neues mit dir vermählen / von deiner liebevollen Treu angelockt: Surge, propeta amica mea, columba mea.

18. Dieses sagt der Göttliche Bräutigam an dem Tag der Menschwerdung zu **MARZA**; aber eben dieses sagt er in der Menschwerdung zu der Seel (spricht der heilige Bonaventura) welche in dieser Treu der Liebe **MARZA** nachfolget/sich mit **IESU** Christo zu vermählen: surge propeta: stehe auf / komme eplends / dan ich wisse dich zu der herrlichen Umarzung meiner liebevollen Vereinigung. Stehe auf / komme eplends: Surge, propeta; dan weilen ich solcher Gestalt sehe / daß du in Anhörung meiner Stimm gleich einer Tauben dich erhebest / jugendlich / die Erde der zeitlichen Gütern verachtmähend / und mir all dein Lieb schenkend / ohne Begehren / selbige anderst wohin zu wenden; so nehme ich dich auf für meine zartgeliebte Braut. Dan dich ist der Braut: Schatz / den ich suche mich zu vermählen: Surge, propeta, columba mea, & veni. Komme/meine Braut / du wirst mich ganz und gar besitzen / zur Beloh-

nung / daß du mir dich ganz und gar geschenket. O wohlleinträgliche Schanzung! es gedunckt mich / ich höre den **HERN** zu dir (O Braut **IESU** Christi) eben das jenige sagen / was Socrates zu seinem Lehr-Jünger Eschines gesagt. Es bedaurte diser / daß er nichts habe seinem Lehr-Meister zu geben / wie seine andere Schul-Gesellen: thate also sich selbst darbiehen / dan dieses allein hatte er und sonst nichts: dono tibi unum, quod habeo, me ipsum. Was gab ihm Socrates zur Antwort? Habebo tura, ut te tibi meliorem reddam, quam accepi. Ich neme diese Schandlung an / und schätze sie / sprach er zu ihm; jedoch erbiere ich mich / die dieses Geschändt verbesserter wider heim zu geben. Dan du thust dich allein darbiehen / als einen Menschen / ich aber will dich wider heimgeben als einen Welt-Weisen. Du thust dich gänzlich darbiehen (O Braut **IESU** Christi) deine Güter durch das Gelübd der Armit: deinen Leib und Herz durch das Gelübd der Keuschheit / und die ganze Seel durch das Gelübd des Gehorsams: du schenkest dich ganz und gar; und **IESU** nimbt dich ganz und gar an: lurge veni. Jedoch versicherest du dich auf diese Weis / daß er dich mit Verbesserung wider heimbe gebe. Du gibest dich dar schwach; und er wird dich wider aeben stark: du gibest dich dar / als ein Weibsbild; und er wird dich zuruck geben als einen Engel: du bietest dich dar gehorsam; und er wird dich zuruck geben als ein Frau deiner Willkar: du schenkest dich dar arm; und er wird dich zuruck geben überaus reich an Tugenden: du bietest dich dar keusch; und er wird dich zuruck geben fruchtbar an ihm gefälligen Wercken: du bietest dich dar sterblich / mit Gefahr verlohren zu werden; und er wird dich zuruck geben unsferblich / mit Versicherung / seiner zu genießen: Te tibi meliorem reddam, quam accepi. O heerglückte Seel! genieße dieses grossen Glückes die ganze Ewigkeit hindurch / und bringe uns von deinem Göttlichen Bräutigam vermittelst **MARZA** zuwegen / daß wir uns alle dargeben ihm zu dienen bis in den Tod in seiner Gnad / um zu gelangen zu der unauslößlichen Umarzung der Glory: Quam mihi & vobis, &c.

